

Es Hämpfeli Fröid

Autor(en): **Rogivue-Waser, Emmy**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **21 (1959-1960)**

Heft 3

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-187979>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

s Chrischindli

*s isch amne tunkle Morge im Advänt:
a d Schybe tanzed wyssi luschtigi Flökli,
do chunt mit haselbruune Öigli grännt
und rote Bagge – wer ächt? – mys Näschthökli.*

*«Wänn s Chrischindli im wysse Flügelrökli
dur s Chämi abe i dr Heilige Nacht
sys Böimli bringt, wird s dänn nüd schwarz, am Sökli?»
hät s Buebli gfrögt und s ernschtischt Gsichtli gmacht.*

*Zerscht hami psune und dänn hanem fescht
is glänzig Öigli gluegt: «s Chrischindli, Gspäändli,
au wänn s durs schwärzischt Chämi flügti, hescht,*

*wird gwüss nie schwarz am silberwysse Gwändli!»
Selang d na glaubsch as schneewyss Flügelchläid,
selang, mys Buebli, gscheet dr au käis Laid!*

Es Hämpfeli Fröid

*Weisch na? es munzigs Bäändli ha dr bbracht,
vum Brienzensee es hölzigs Rothornbäändli.
Häsch gstuunt und häsch ganz glänzigi Öigli gmacht,
häsch gjuuchsed überluut, weisch na, mys Gspäändli?*

*«I ha so Fröid, so schüüli Fröid», häsch glacht.
Jez hanget s übrem Bett, das nüütig Bäändli . . .
Am andre Morge, chuum as d bisch verwacht,
chunsch z schüüsse wie de Blitz, nimmsch mi bym Händli:*

*«Du muesch si gsee, my Fröid, is Händli nää,
si isch so schüüli gross, mach s Händli uuf!
I wott dr myni Fröid is Händli gää!»*

*«I gspüür dy Fröid, Näschthökli», machi druuf,
und tänke froo: nüd Hampfle Fröide gischt,
nei Arfle, Buebli, nu will d bischt wie d bischt!*